

Vom Rauch, vom Schall und vom Anfang

Er trat ans Mikrophon und prüfte kritisch die Justierung. Stehend, ohne Ablage für seine Texte und bloß 5 min Zeit. Sein wahr gewordener Alptraum und er befand sich mittendrin. Nur fünf Minuten Zeit zu überzeugen. Er – mittlerweile ein absoluter noBODY in der Szene. Die Voraussetzungen waren optimal zum Scheitern. Besonders, wenn er jetzt nicht mal bald den Arsch hochbekam. Showtime - Zeit anzufangen!

Und wieder überkam ihn plötzlich das altbekannte Gefühl, nicht allein dort vorn zu stehen. Allein schon in diesen vorangegangenen Gedanken da sprach doch sein Kritiker zu ihm.

„Ja und ... stimmt doch auch. Alles suboptimal für dich, oder?“ erklang seine markant **rauchige** Stimme links neben ihm. Der alte Miesepeter, selbsternannt „immer der Wahrheit verpflichtet“ war nicht zu Hause geblieben. Und die Antwort darauf **erschallte** direkt von rechts:

„Ach was, lass den doch reden. Das da vorne ist dein dich liebendes Publikum und in fünf Minuten hast du diese wunderbaren, wohlwollenden Menschen im Handumdrehen überzeugt. Wie früher ... also leg los!“ Aha, sein Promoter war auch mit dabei und er genau dazwischen. Na Super. Ja, den richtigen Einstieg finden. Eine Minute war bestimmt schon vorüber und er hatte immer noch keinen blassen Schimmer, wie er das Thema der Veranstaltung umsetzen sollte. „Schall & Rauch“, am 11. September, eine eingehende Schilderung, wie er damals, an einem Dienstag, 2001 von der Arbeit kam und die Türme auf der Public-Viewing-Leinwand in der Vorhalle des Bochumer Hbf. einstürzen sah? Dann noch der nahe liegende Schwenk zur Medienkritik. Aber ne, das war doch alles zu einfach. Das Thema wollte er nicht anrühren. Und nun stand er hier, das Publikum scharfte langsam mit den Hufen und er fand keinen Anfang, kein Drama und kein Ende. Oh weh!

Und wieder bekam er das Gefühl, dass die Stimme seines Kritikers sich wieder ganz hinterhältig mahnend in seinen Gedanken Gehör verschaffte.

„Ja, das hättest du dir besser mal vorher überlegt, wie?“

„Ach, lass den doch reden und fang einfach an. Was hast du denn zu verlieren?“ säuselte es von rechts.

„Was er zu verlieren haben soll, der Herr? Oh du alter Schönfärber. Siehst du es denn nicht? Seit das hier nicht mehr das Rauschen ist, hat er keinen Slam mehr besucht. Hier sitzt die etablierte Slammer-Gemeinde und er wird zum Alteisen

gefaltet werden und was von ihm noch übrig bleibt wird sein „Schall + Rauch“. Da hat er das Thema dann ja wohl übererfüllt.

Oh dieser linke Gesell, immer wusste er, wo es weh tat.

„Ach komm ... Schwarzfärber, du rußiger Rauchmelder du, jetzt lass ihn doch, lass ... ihn ...“

„Hahahah ... anfangen? Anfangen? Nein ... es ist zu spät ... das Timing ist gelaufen. Durch. Ende. Vorbei ...“

„Nein, nein, nein ... fang einfach an. Eine Minute hast du noch. Du bist vortrefflich in der Zeit, jetzt was kurzes, wahrhaftes, nachdenkliches, komprimierte geballte ... Lyrik, ja ließ ein Gedicht, schnell ...“

„Schönfärber, das glaubst du selbst nicht ...“

„Glaub ich wohl ...“

„Glaubst du nicht ...“

„Glaub ich wohl ...“

„Glaubst du nicht ...“

„Glaub ich wohl ...“

„Glaubst du nicht ...“

LEUTE. BITTE DARF ICH JETZT MAL?

Vom Anfang